

Wollerau verschiebt die geplante Abstimmung fürs Alterszentrum

In einer intensiven, aber fair geführten ausserordentlichen Gemeindeversammlung lehnte Wollerau vier Rückweisungsanträge zum Ersatzneubau Alterszentrum Turm-Matt ab, nahm jedoch einen Verschiebungsantrag an. So verbleibt der Planungskredit zur Dorfentlastung.

Andreas Knobel

Selten wurden vor einer Gemeindeversammlung so viele Varianten ins Spiel gebracht und mit Vehemenz vertreten. Die Stimmung zeigte sich deshalb an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung Wollerau, die am Mittwochabend in der neuen MZH Riedmatt stattfand, angespannt. Die komplexe Versammlung lief trotz vieler Anträge geordnet und ruhig. Die insgesamt etwa 400 Teilnehmenden profitierten von einwandfreier (akustischer) Technik, aber auch von einer bei ihrer Premiere souverän unaufgeregt auftretenden neuen Gemeindepräsidentin Franziska Zingg. Ihr zur Seite standen sechs Stimmenzähler, zudem wurde mit Christian Michel ein erfahrener Anwalt hinzugezogen.

Turm-Matt für diese Generation

Nach den Einführungen durch die Gemeindepräsidentin lag es an Gemeinderätin Pascale Baumgartner, Ressort Gesellschaft, das Sachgeschäft Ersatzneubau Alterszentrum Turm-Matt (AZTM) für 62,285 Mio. Fr. vorzustellen. Sie schilderte, warum die bisherige Anlage komplett abgerissen und gestaffelt als Pflegezentrum und Alterswohnungen wieder aufgebaut werden müsse. Statt heute 46 Plätze würden dann 72 zur Verfügung stehen, die später bis auf 100 erhöht werden könnten. Baumgartner erklärte auch, warum es ein Neubau sein müsse und keine Sanierung sein könne. 2031 könnte das neue Pflegeheim bezogen werden, 2034 die Wohnungen.

Über die Kosten referierte Gemeindepräsidentin Zingg, weil Säckelmeister Guido Rusch aus familiären Gründen nicht teilnehmen konnte. Wobei weniger die ausgewiesenen Kosten von gut 62 Mio. Fr. im Mittelpunkt standen, als der Vergleich mit dem von der Gruppe Wollerau Vision 2035 forcierten Vorschlag, alles in die Hergisroos zu verlegen. Unter dem Strich würde sich ein Projekt in der Hergisroos auf 90 Mio. Fr. summieren. Abgesehen davon wäre der Baubeginn dort im besten Fall erst 2035 möglich. Franziska Zingg schloss sinngemäss: «Die Hergisroos mag eine Option für künftige Generationen sein, nicht aber für diese Generation.»

Fünf Anträge hielten dagegen

Bei der Diskussion gab es überraschenderweise keine ellenlangen Voten und Wiederholungen, auch keine Gehässigkeiten. Den Anfang machte Urs Bachmann. Er stellte einen



Die neue Riedmatt-Halle in Wollerau war an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung proppenvoll.

Bilder: Micha Brandstetter



Gemeindepräsidentin Franziska Zingg meisterte ihre Premiere souverän.

«Rückweisungsantrag, der den Gemeinderat beauftragt, die möglichen Interessenkonflikte zwischen Stiftungsrat und Gemeinderat aufzuzeigen». Ein erstes Mal zog sich das Abstimmungsbüro zur Beratung zurück und gab die Gültigkeit des Antrags bekannt.

Als Nächster war André Plass an der Reihe. Er ist der Kopf der Gruppe Wollerau Vision 2035, die den neuen Standort in der Hergisroos lancierte. Seine Ausführungen mündeten in zwei Rückweisungsanträge: erstens zum «Pflegebedarf und der Erweiterungsreserve zur Herstellung der Entscheidungsfähigkeit», zweitens «zu Kosten, Planung und bereits erfolgten Vergaben zur vollständigen und nachvollziehbaren Darstellung des finanziellen

Gesamtengagements der Gemeinde». Auch diese Rückweisungsanträge wurden gültig erklärt.

Der vierte Rückweisungsantrag stammte von Sacha Reichmuth. Er kam auf den Kern der Diskussion zu sprechen: «Der Gemeinderat wird zur Erstellung einer unabhängigen Entscheidungsgrundlage nach einheitlichen Kriterien zum Standortentscheid im Vergleich Turm-Matt zu Hergisroos beauftragt.» Auch dieser Antrag wurde zur Abstimmung zugelassen.

Den letzten Antrag, einen Verschiebungsantrag, formulierte Reto Christen als Vertreter der Dorfentlastungsstrasse Ost (IG DeO). Das Sachgeschäft soll verschoben werden, «bis die Machbarkeit der Variante V2+ der Dorfentlastung Ost auf Stufe Vorprojekt und damit die Kombinierbarkeit mit dem Neubau des Alterszentrums Turm-Matt bestätigt ist». Auch dieser Antrag wurde zugelassen.

Bevor diese Abstimmungen vorgenommen wurden, äusserten sich noch verschiedene Rednerinnen und Redner für sofortiges Handeln oder eben für weiteres Abwarten beziehungsweise Abändern. So legte die Co-Leiterin Pflege und Betreuung des aktuellen AZTM, Sandra Frei, ihre Beweggründe dar, warum jetzt gehandelt werden müsse. Thomas Grieder trat als Einziger im Namen einer Partei, der FDP, auf und stützte dabei das Vorgehen des Gemeinderats. Dem hielt



Reto Christens Antrag wurde als einziger angenommen.

Markus Feusi entgegen und votierte ganz im Sinne des Antrags von Reto Christen. Andreas Meyerhans erkundigte sich nach den zwei hängigen Initiativen. Die seien noch nicht abschliessend behandelt, antwortete die Gemeindepräsidentin. Marco Steiner, der frühere Wollerauer Säckelmeister, warnte vor einem Alterszentrum auf grüner Wiese, das wäre finanziell auch für Wollerau «kein Schleck».

Ein Antrag machte das Rennen

Nun gings ans Abstimmen der fünf Anträge – die Spannung war hoch: Der Rückweisungsantrag von Urs Bachmann wurde mit 135 Ja zu 191 Nein abgelehnt. Die beiden Rückweisungsanträge von André Plass scheiterten

ebenfalls, mit 113 Ja zu 205 Nein sowie mit 103 Ja zu 206 Nein. Beim grundsätzlicheren Rückweisungsantrag von Sacha Reichmuth wars schon knapper. Er wurde mit 159 Ja zu 184 Nein abgelehnt. Blieb noch der Verschiebungsantrag von Reto Christen: Und dieser wurde tatsächlich mit 200 Ja zu 143 Nein deutlich gutgeheissen.

Damit war schon klar: Das Sachgeschäft Ersatzneubau Alterszentrum Turm-Matt über 62,285 Mio. Fr. kommt am 29. November nicht zur Abstimmung und wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

DeO wurde zur Formsache

Damit war die Luft bei der ausserordentlichen Gemeindeversammlung draussen. Es stand jedoch noch das zweite Traktandum an, das Sachgeschäft Planungskredit Dorfkernentlastung über 1,387 Mio. Franken. Gemeinderätin Sonja Böni, Ressort Infrastruktur, legte sich zwar nochmals voll ins Zeug, um aufzuzeigen, wie diese Variante V2+ einer Dorfentlastungsstrasse rund um das AZTM geführt werden soll und wie man gemeinsam zu dieser Lösung gelangt sei. Unterstützung erhielt sie noch von Dölf Vetterli, einem der Promotoren der DeO. Das Sachgeschäft ging jedoch ohne weitere Wortmeldungen an die Urne vom 29. November – nun einfach als einzige Vorlage der Gemeinde Wollerau.

Nach fast dreieinhalb Stunden konnte so die Gemeindepräsidentin die Versammlung unter kräftigem Applaus schliessen. Beim kurzen Apéro zeigten sich die meisten Bürgerinnen und Bürger zufrieden – entweder mit dem Resultat der Gemeindeversammlung, oder dann zumindest mit der fairen Art, in der sie geführt wurde.

Alles bleibt noch offen

Was bedeutet der Entscheid, das Sachgeschäft **AZTM** zu verschieben? Im Prinzip wird nun das verbliebene Sachgeschäft, der Planungskredit zur **DeO**, vorangetrieben. Damit werden die beiden zusammenhängenden Projekte **auf die gleiche Linie** gebracht. Mit den geforderten **Abklärungen** soll verhindert werden, dass das AZTM bereits realisiert wird und die DeO dann später auf der Strecke bleibt. Alles muss aber sowieso noch an die **Urne** – und abgelehnt werden kann auch immer noch alles. (bel)

Der Eklat um die RPK uferte in harschen Vorwürfen aus

Für ein unübliches Intermezzo sorgte an der a.o. GV die Rechnungsprüfungskommission der Gemeinde Wollerau. RPK-Präsident René Herren (kleines Bild links) bestätigte, was diese Zeitung schon zuvor bekannt machte: Die RPK gibt zum Sachgeschäft Alterszentrum Turm-Matt keine Empfehlung ab.

RPK übt fundamentale Kritik

Sie wollten nicht Politik dafür oder dagegen machen, erklärte Herren am Rednerpult. Aber es sei ihre Aufgabe, aufzuzeigen, wo es Vorbehalte gebe. Sie habe nämlich unter extremem Zeitdruck gestanden und Unterlagen mühsam einfordern müssen.

Immerhin bestätigte René Herren auch im Namen seiner RPK-Mitglieder

Irina Beeler, Daniel Bruderer und Daniel Bugmann, dass das Sachgeschäft samt Kostenvoranschlag sorgfältig geplant und die Fremdverschuldung von bis zu 35 Millionen Franken tragbar sei.

Hingegen bemängelte die RPK, dass mit dem jährlichen Betriebsbeitrag von 700 000 Franken bewusst ein Defizit in Kauf genommen werde. Vor allem aber vermisste die RPK einen Vergleich des Neubaus mit einer Sanierung. Auch eine ausreichende Auslastung wurde infrage gestellt. Und schliesslich war der RPK die Verflechtung von



Gemeinderat und Stiftung, die nahezu identisch sind, ein Dorn im Auge. Herren: «Die Gemeinde hat quasi mit sich selber verhandelt.»

Schweres Geschütz gegen RPK

Gemeindepräsidentin Franziska Zingg konterte, es sei zu beachten, dass Wollerau zurzeit schuldenfrei sei. Und vor allem habe der Gemeinderat von der Bürgerschaft den Auftrag erhalten, einen Neubau zu planen, keine Sanierung. Eine Sanierung sei erst auf den Tisch gelegt worden, als die Hergisroos als Alternative ins Spiel gebracht wurde, meinte sie. Es war demnach gar nie eine Option, das AZTM zu sanieren. Zur Verflechtung zwischen Gemeinderat und Stiftungsrat versprach

die Gemeindepräsidentin, diese Gremien in Zukunft zu entflechten.

Viel härter ins Gericht mit der RPK ging Dominik Hug (kleines Bild rechts), der frühere Bezirkssäckelmeister. Die Rechnungsprüfungskommission sei keine Geschäftsprüfungskommission, rief er in den Saal. Diese Kritik stehe ihr also gar nicht zu. Hug zerplückte die Argumentation von Herren und verwunderte sich nicht, dass der RPK zu wenig Zeit geblieben sei, wenn sie sich um Sachen kümmere, für die sie gar nicht zuständig sei.



Dominik Hugs Vortrag gipfelte in der Frage, warum die RPK-Mitglieder dies täten. Wenn es nicht Inkompetenz sei, dann sei es eine persönliche Meinung: «Die RPK ist persönlich gegen ein AZTM.» Für Hug ist dieses ganze Gebaren eine «Amtsanmassung», eine «Irreführung», ja eine «Sauerei». Die Parteien sollten sich Gedanken machen, wie sie in Zukunft die RPK besetzen wollen, schloss Hug.

Für seine harsche Kritik erhielt Dominik Hug recht starken Applaus. Gemeindepräsidentin Franziska Zingg bat darauf, die einzelnen Voten nicht mit Applaus zu bedenken. Die Versammlung hielt sich jedoch nicht wirklich an diese etwas spezielle und ungewöhnliche Anweisung. (bel)